

Der Doppelgänger des Herrn Emil Schnepfe

Autor(en): **Schüler, Carl**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **50 (1924)**

Heft 3

PDF erstellt am: **03.05.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-457080>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Der Doppelgänger des Herrn Emil Schnepfe

Roman von Carl Schüler

(Nachdruck verboten)

Dorival von Armbrüster wird in Berlin wiederholt als Emil Schnepfe, Hochkapler, verhaftet und jeweils nur unter großen Schwierigkeiten wieder freigelassen. Um endlich Ruhe zu bekommen, beauftragt Armbrüster das Detektivbureau Prometheus, den Emil Schnepfe zu suchen und unschädlich zu machen. Statt dessen wird er selber von einem Angestellten dieses Instituts mit Verhaftung bedroht. Er holt den Mann nieder und flieht in ein Auto. Dort sitzt eine Angebetete von ihm, die ihn ebenfalls für Schnepfe hält und von ihm verlangt, daß er "ei einem Herrn Labwein einbreche und ein Dokument hole, das ihrem Vater gefährlich werden könnte. Dorival willigt ein und nimmt Labweins Brieftasche mit dem Dokument gewaltsam an sich und macht sich davon. Der Ueberfall auf Labwein wird nun allgemein dem berühmtesten Schnepfe zugeschrieben. Seine Angebetete ist begeistert von seiner Tat. Inzwischen wird der richtige Schnepfe vom Detektivinstitut Prometheus verhaftet. Armbrüster begegnet ihm in dem Augenblick, in dem Schnepfe aus seiner Haft flüchtet. Gleich darauf wird Armbrüster, den man für den Ausreißer hält, festgenommen. Der Irrtum klärt sich rasch auf und endet damit, daß Armbrüster dem Institut seinen Auftrag entzieht. Schnepfe erscheint nunmehr bei Armbrüster und befragt sich daüber, daß er für den Raub Armbrüsters verantwortlich gemacht wird. Sie einigen sich dahin, daß Schnepfe gegen Entschädigung das Verbrechen auf sich nimmt. Schnepfe klärt Armbrüster darüber auf, daß ihre Ähnlichkeit die natürliche Folgeerscheinung der Vererbung ist, da Schnepfe ein Halbbruder Armbrüsters ist. Armbrüster macht nun dem Konsul Rosenburg Besuch. Ruth, die in ihm ihren Eindringling erkennt, weigert sich, mit ihm zusammenzukommen. Ihrem Vater gesteht sie, daß sie ihn liebt. Dann beginnt sie systematisch nach dem Manne zu forschen, den sie immer noch für den Verbrecher hält. Nachdem sie den richtigen gefunden hat, bestraft sie ihn zu einem Rendez-vous, wobei sie ihn über einiges aufklärt, das auch ihn interessiert.

„Was?“ schrie Dorival.

„Sie sollen mich nicht unterbrechen. Sie haben mich auf die roheste Weise behandelt. Ich will mit Ihnen nichts mehr zu tun haben. Ich will quitt mit Ihnen sein. Sie haben für den wertvollen Dienst, den Sie mir geleistet haben, eine Bezahlung in Geld abgelehnt und zwei Küsse verlangt. Von diesem Honorar haben Sie jedoch nur die Hälfte erhalten. Und nun muß ich Ihnen die Mitteilung machen —“

„Seien Sie gnädig!“ stöhnte Dorival.

„— daß ich den Rest meiner Schuld zu zahlen wünsche. Bitte, küssen Sie mich!“

Dorival sah sich blitzschnell um. Es war einsam in dem kleinen Café; der Kellner stand gelangweilt an der Türe und beäugelte die Vorübergehenden.

Darauf zog er sein Honorar ein.

„Wann hast du's gewußt?“ fragte Ruth.

„Sofort! Beim erstenmal!“

„Ich auch!“

Der Kellner stand an der Türe und sah gerade nicht her — —.

„Ja, es ist wunderschön“, sagte Dorival und machte ein nachdenkliches Gesicht. „Es ist alles so nährlich gewesen und alles so schön. Hundertmal hab ich mir überlegt, ob ich nicht zu einer gewissen Dame gehen soll mit allen möglichen Ausweisen und allen möglichen Empfehlungen über meine werte Persönlichkeit versehen und ihr sagen sollte: Ich bin der und der und ich hab dich lieb — ich hab da so eine Ahnung, als ob du mich auch lieb hättest —“

„Das wäre schon mehr als led gewesen.“

„— und es ist doch ein kompletter Blödsinn, wenn ich den Räuberhauptmann spiele, und du dich mit dem Gedanken abquälst, ein verabscheuungswürdiges Subjekt von einem Verbrecher zu lieben —“

„Jetzt wirst du frech, mein lieber Junge!“

„Aber —!“

„Nun — aber?“

„Aber es war so wunderschön! Weißt du, da war mal irgend so ein Graf, der einer Königin einen seidenen Mantel über eine Pfütze breitete, damit die Königin sich die Sohlen ihrer Schuhe nicht beschmutze. Ich dachte an das Geschichtchen, wenn ich von dir träumte. Die Sorge um deinen Vater sollte dir erspart bleiben. Opferte jener Graf von Anno dazumal seinen seidenen Mantel, — warum sollte ich nicht ein größeres Opfer bringen und ein wenig Spitzbube spielen —“

„Du —! Du —!“

„Und im Vertrauen gesagt — ich komme mir unendlich komisch vor, wenn ich mich als getreuen Ritter und fahrenden Abenteuerer hinstelle, der um der Geliebten willen die unerhörtesten Taten vollbringt — also im Vertrauen gesagt, hat mir die ganze verrückte Geschichte den unbändigsten Spaß gemacht. Ich fürchte, daß ich Talente in mir entdeckt habe, die zu den schlimmsten Befürchtungen Anlaß geben. Irgendwo in meiner Ahnenreihe muß ein ganz abscheulicher Lump von Strauchritter versteckt sein. Die verbrecherische Veranlagung ist bei mir herausgekommen. Du wirst mich überwachen müssen, lieber Schatz!“

„Aber gründlich“, erklärte Ruth.

„Und weißt du, es ist wie im Märchen. Ende gut, alles gut.“



„Nein,“ . . . der Kellner war wiederum anderweitig beschäftigt und eine Pause entstand — „es fängt erst an!“ sagte Ruth und ihre Augen sprühten. „Das Glück fängt an. Und nun, Herr Räuberhauptmann, will ich Ihnen erzählen, was ich erlebt habe. Ich bin so unglücklich gewesen, wie ich nie mehr in meinem Leben unglücklich werden möchte — lieber Schatz, es war schrecklich — und ich bin schon so weit gewesen, daß ich fest entschlossen war, meinem lieben, alten Vater das Herz zu brechen und einem edelmütigen Spitzbuben in das Land des Verbrechens zu folgen!“

„Donnerwetter!“ sagte Dorival.

„Weißt du, mir scheint, als ob irgendwo in meiner Ahnenreihe eine sonderbare Frau verborgen sein müsse, die die allerdümmsten Geschichten machte um ihrer Liebe willen —“

„Ich werde dich überwachen müssen“, erklärte Dorival ernst.

„Nun wirst du schon wieder frech!“

Und der Kellner war wiederum anderweitig beschäftigt.

„Wie hast du's herausgefunden?“ fragte Dorival.

„Darauf bin ich ziemlich stolz!“ lachte Ruth. „Ich überlegte mir die Zusammen-

Mein Aroma
wird gerochen,
Ehe ich ein
Wort gesprochen.
Die Verwandtschaft
rief mich her
Als erquickendes
Dessert.



Wenn gesättigt
ist der Magen,
Mag man Sang
u. Tanz vertragen.
Tobler-Kinder
Hochgenuss!
Das ist aller
Weisheit Schluss.

Kommt noch etwas?

hänge und fuhr nach dem Kaiserhof, wo ich aus dem Portier herausquetschte, was er über den Hochstapler wußte, der damals verhaftet werden sollte. Der führte mich zum Direktor Zahn — das ist ein fabelhafter Kerl — und zum Herrn Crusius, und die Dinge lagen recht klar da. Lieber Schatz, du hast mir's so schwer gemacht. Ich bin mir so undankbar vorgekommen — und was ich alles geweint habe in diesen Zeiten — das ist einfach schrecklich!“

„Ich bin ein Esel!“ erklärte Dorival schuldbewußt.

„Du bist — nein, das will ich dir lieber

nicht sagen, sonst machst du mir sofort wieder Dummheiten und wirfst mir übermütig!“

Und dann gingen sie Arm in Arm nach der Villa im Grunewald. Sonderbar, über dem nüchternen geschäftigen Berlin schien es zu klingen und zu klingen wie von Tausenden und Abertausenden jubelnder kleiner Stimmen.

Am Tage vor seiner Hochzeit mit Ruth Rosenberg erhielt Dorival von Armbrüster unter Kreuzband eine amerikanische Zeitung zugesandt, die in einem kleinen Nest im

Staate Texas Bildung verbreitete. Eine Notiz war mit Blaustift umrandet:

„Gestern hat unser Freund und langjähriger Leser unserer Zeitung Billy Johnson, Esquire, seine am Borrego River gelegene Farm verkauft. Die schöne Besitzung ist übergegangen in die Hände von Emil Schnepfe, Esquire, und dessen Ehefrau, geborene Loh.“

Und Dorival sagte feierlich zu seiner Braut:

„Liebe Ruth! Am Hochzeitstage trinken wir das zweite Glas Sekt im geheimen auf das Wohl des Hochstaplers außer Diensten Herrn Emil Schnepfe!“ — Ende. —

VERLOBTE!

Bitte einsenden!

Hier haben Sie die 6 vorteilhaftesten Qualitätsangebote der Schweiz.

Senden Sie unverbindlich und gratis Prospekte über komplette Aussteuern (mit Bettinhalt) und zwar:

- | | |
|---------------|---------------|
| 1. Fr. 945.— | 3a Fr. 3890.— |
| 2. Fr. 1880.— | 4. Fr. 4970.— |
| 3. Fr. 2960.— | 5. Fr. 6050.— |

(Nicht gewünschtes ist zu streichen.)

Name:

Beruf:

Wohnort:

Strasse:

**Aufkleben
oder in Couvert stecken**
Riskieren Sie die 10 Rp. Porto!

10 Cts.
kostet Sie
alles!

An die
MÖBEL-Pfister
Aktiengesellschaft

**BASEL
ZÜRICH**

Für reichere Ausstattungen verlangen Sie illustr. Hauptkatalog gratis.

BRAUTLEUTE!

Trefft Eure Wahl!

Ausschneiden

696



Aus den vielen tausenden von Dankschreiben geht hervor, daß sich der **Engl. Wunderbalsam v. Max Zeller, Apotheker, Romanshorn**, bei allen möglichen Krankheiten bestens bewährt hat, hauptsächlich bei Krankheiten, die vom Magen herrühren.

Er hilft sicher!

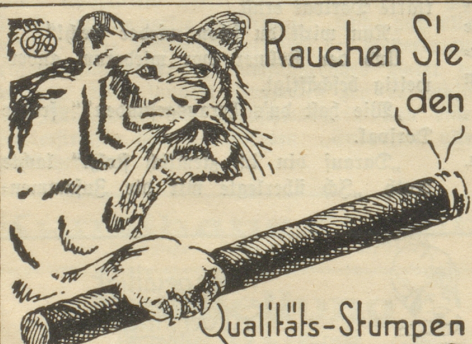
Möbel / Decoration

Bevorzugte Qualitätsarbeiten eigener Werkstätten

Carl Studach, St. Gallen

Speisergasse 19

596



TIGER-BOUTS

Paket à 10 Stück 80 Cts.

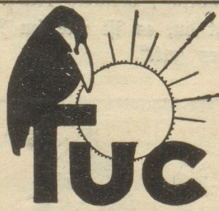
FABRIKANTEN: A.G. EMIL GIGER, GONTENSCHWIL (AARG)

Müsst ich das Geld dazu mir pumpen, durch Diebstahl, durch Betrug erwerben, ich würde dulden, leiden, sterben, hält ich nur meine „Tiger-Stumpfen.“

587

Auf diplomatischem Wege

Handwerksbursche: „So, liebe Frau Wirtin, die Eier, die Wurst und das Glas Bier wären verzehrt, hat mir vorzüglich gemundet und nun schenken Sie mir, bitte, zwei Franken, daß ich meine Beche bezahlen kann, denn wissen Sie, ich bin ein ehrlicher Mensch, ich bleib' nicht gern was schuldig!“



Das Beste gegen
**Frostbeulen
aufgespr. Hände,
Wundlaufen, etc.**

Schiebedose 75 Cts.
zu haben in Apo-
theken u. Drogerien
Alleinfabrikant

Truog & Cie, Chur



Pfarrer Klünzle's Kräuterseife enthält einen aromatisch duftenden Kräuterextrakt, der die Haut reinigt und erfrischt und die Muskeln belebt. Sie ist mild im Gebrauch und kostet

Fr. 1.20.

311

Erhältlich in allen Apotheken, Drogerien und Detailgeschäften

Alleinfabrikanten:

Seifenfabrik Sargans, Jakob Oertli & Co. A.-G.

Lambrusco 1923 (Hefefrei)

Chianti Matteoli (Original-Korbfl. gratis)

Champagne d'Asti in Flaschen

liefert preiswert die Firma

378

Vergani & Co. Central- Zürich

str. 141